

EIN SPORTLICHER POLITIKER, EIN POLITISCHER SPORTLER



Text: Simon Thiriet

Regierungsrat Dr. Christoph Eymann hat in den letzten Jahren einiges zum Gedeihen der Sportstadt Basel beigetragen. In seine Amtszeit fällt nicht nur die Gründung des CSI Basel, sondern beispielsweise auch die Fussball-Europameisterschaft oder die Sportförderung durch die Einführung von Sportklassen an Basler Schulen.

Den ersten Eindruck der Sportbegeisterung des Vorstehers des Erziehungsdepartements gibt es wöchentlich am Montagmorgen. Da beginnt keine Sitzung, ohne dass man noch kurz über die Sportresultate des Wochenendes diskutiert hat. Und genau gleich wie in der darauffolgenden Sitzung glänzt der LDP-Regierungsrat während dieser Diskussionen mit einer enormen Dossierkenntnis. Dies ist nicht verwunder-

lich. Denn Christoph Eymann war begeisterter Leichtathlet im TV Kleinbasel und später dann Handballspieler respektive -trainer im TV Kleinbasel, bei Uni Basel und im Jüdischen Turnverein Basel. Noch heute bestehen beste Beziehungen zu diversen Mannschaftskameraden aus vergangenen Handballzeiten. Die Anekdoten dazu füllen unterhaltsame Abende.

Das grosse Sportlerherz kam Christoph Eymann während seiner gesamten Zeit in der Regierung zugute. Für das Standortmarketing und die Sportstadt Basel ein Glücksfall. «Christoph Eymann ist enorm wichtig für die Stadt Basel. Die Euro08, die beiden Curling-Weltmeisterschaften, die Initiierung des CSI Basel und der Europe-League-Final – bei all diesen Veranstaltungen hat man die Handschrift von ihm gespürt», beschreibt Marcel Meier, Leiter der Fachstelle Grossevents, den Aktionsradius des Sportpolitikers Eymann. Aber auch Ab-

seits des grossen Show-Rampenlichts fühlt sich der Regierungsrat wohl. Kaum ein Wochenende vergeht, an welchem Christoph Eymann nicht auf irgendeinem Sportplatz der Region anzutreffen ist. Sei es bei der Eröffnung einer neuen Tribüne im Leichtathletikstadion St. Jakob, sei es an einem Fussball-Amateurspiel auf der Schützenmatte. Oder dann beobachtet er am Basler Stadtlauf, wie der eigene Nachwuchs in seine Fussstapfen zu treten versucht. Zuweilen tut er dies in völlig unpassendem Outfit. So spazierte er einst nach einem Anlass in der Brüglinger Ebene noch über die Fussballfelder im Joggeli und schaute sich – in Anzug und Krawatte – ein Spiel der 4. Liga an. Prompt wurde er von ein paar Vätern gefragt, ob er Spielerberater sei. Nebst dem Breitensport ist der Spitzensport ein Thema, bei dem Politiker Eymann seine gesamte Erfahrung in die Waagschale werfen kann. Auch deshalb belegt die



Sportförderung des Kantons Basel-Stadt schweizweit einen Spitzenplatz. Ein Verdienst Christoph Eymanns. Denn er war es, der vor 15 Jahren Sportklassen an Basler Schulen etabliert hat. In dieser Umgebung bereiten sich seither zahlreiche Athletinnen und Athleten auf ihre Karrieren vor. Karrieren, die nicht selten zu Teilnahmen an Olympischen Spielen führen. Sandro Penta, der im Sportamt den Leistungssport betreut, erinnert sich an einen ganz besonderen Fall: «Der Sprinter Alex Wilson kam ohne Deutschkenntnisse in die Schweiz, besuchte zweimal das 10. Schuljahr und begann seinen ersten Arbeitstag bei uns im Sportamt als Landschaftsgärtner in Flip-

flops. Wilson schloss dann aber zwei Jahre später erfolgreich die Prüfungen ab und lief ein Jahr später an den Olympischen Spielen in London im Halbfinale auf Bahn sechs, Usain Bolt auf Bahn vier. All das wäre ohne die Unterstützung von Regierungsrat Christoph Eymann nicht möglich gewesen!»

Die Sportwelt hat sich enorm verändert. Wer heute bei der Prüfung zum Sportstudium eine gute Note bekommen möchte, muss die 100 Meter in zwölf Sekunden laufen. Diese Zeit hätte 1896 an den Olympischen Spielen in Athen für eine Goldmedaille gereicht. Und auch Christoph Eymanns persönliche Sportwelt ist eine andere geworden. Heute genießt er passiv. Die Betonböden, auf denen man früher Sport trieb, haben Spuren an den Gelenken hinterlassen. Zusammen mit der Familie verfolgt er heute gespannt ein Spiel des FC Basel. Und noch immer ist Handball seine grosse Leidenschaft.

«Ich gehe an so viele Spiele des RTV Basel», erzählt Sportjournalisten-Urgestein Franz Baur. «Und oft treffe ich dabei auf Christoph Eymann, der dem Match zuschaut. Das finde ich für einen Regierungsrat nicht selbstverständlich.» Die Beziehungen aus der Handballzeit waren auch in der Politik immer nützlich. So erinnert sich Jörg Schild, Präsident von Swiss Olympic, vielleicht auch mit etwas Wehmut an vergangene Regierungsratszeiten: «Früher waren die Handballer in der Regierung gleich stark vertreten wie heute die Bürgerlichen.» Nun,

Christoph Eymann polisportif unterwegs: Fussball, Handball, Feldhandball, Sport war immer seine Leidenschaft.

die Zukunft wird zeigen, wie es in der Regierung mit der Sportbegeisterung weitergeht. Es könnte aber gut sein, dass folgende Szenen nicht mehr gleich oft vorkommen werden. Wir übergeben für das Schlusswort Alex Ebi, dem Präsidenten des RTV Basel.

«Nach einer hartumkämpften Saison konnte der RTV am letzten Spieltag im April mit einem Heimsieg den Aufstieg in die NLA realisieren. Nach dem Schlusspfiff und dem riesigen Jubel wurde einerseits der RTV als NLB-Meister geehrt und Pascal Stauber, die langjährige Goalie-Legende, verabschiedet. Spontan bejahte Christoph Eymann meine Frage, ob er auch ein paar Worte sagen möchte. Ich sehe das Ganze noch heute vor mir: Total unvorbereitet, aber trotzdem voll auf den Punkt gebracht und so was von aus dem Herzen. Die ausverkaufte Rankhof-Halle mit ihren 2000 Zuschauern spürte seine Liebe zum Sport und lauschte seinen feinen Worten. Es war einfach grossartig.»